

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 24 (1946)
Heft: 8

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BERICHTE

Pfingsttour

Campo Tencia und Pizzo Campolungo

8. bis 10. Juni

Leiter: Willy Trachsel

Achtundzwanzig Teilnehmer hatten sich gemeldet; alle traten in Rodi zur Bergfahrt an. Das Postauto brachte die meisten nach Dalpe, dem bekannten Skigebiet. In mühelosem Aufstieg durch schöne Waldgegend wurde die Hütte (2125 m ü. M.) erreicht. Sie war im besten Zustand und wurde ausschliesslich von den Bernern in Anspruch genommen.

Sonntag früh goss es derart auf das Hüttendach, dass die Tour auf später verlegt werden musste. Kurz vor neun Uhr glaubte man an die Sonne und trat angeseilt an. Der unter normalen Umständen einfache Aufstieg war durch den in den Felsen noch lagernden nassen Schnee nicht ungefährlich. Der sonst zerklüftete Gletscher war mit Schnee bedeckt; wer spüren musste, erfuhr, dass knietiefer Schnee mühsam sein kann. Um 13 Uhr Gipfelrast mit zeitweiliger kleiner Aussicht. Der Abstieg vollzog sich bei Sonnenschein und die Hütte wurde ohne Unfall um 17 Uhr wieder erreicht.

Am Montag war das Wetter nicht viel besser, der Südwind kämpfte mit den Kollegen von Norden und Westen. Selbstredend trat man trotzdem an, erreichte bald durch Traversieren der Osthänge des Pizzo Campolungo den Passo Morghirolo. Einige Seilschaften erkletterten den Nordost-Grat des Pizzo Campolungo, bei ausgezeichnetem, griffigem Fels. Die nicht leichte Kletterei wurde der vorgeschrittenen Zeit wegen abgebrochen. Es lohnte sich jedoch, die Tour nochmals durchzuführen, wie noch andere — so die Traversierung vom Campo Tencia nach dem Pizzo Forno. — Im Laufschrift wurde der Lago Tremorggio, und von da unter einsetzendem Regen, mit wassergefüllten Schuhen Rodi erreicht. Die Gaststube des Ristorante Elvezia wurde zum Umkleideraum, der Boden in eine Pfütze verwandelt. — Die beiden Tage waren trotzdem erfreulich und lehrreich. Besonders schön waren die vielen Blumen in den Felsen. Die Kameradschaft war ausgezeichnet, die Küchenmannschaft arbeitete mit Selbstverleugnung und überfütterte die Pfleglinge so, dass sie ihnen zum Frühstück am Montag neben der Kondensmilch und deren Zutaten, Suppe und einen Berg Spaghetti servierte. Was hätten die Ehefrauen zu einer solchen Freigebigkeit und Fettverschwendung gesagt? Der Tourenleiter, Willy Trachsel, war wie immer um- und vorsichtig, organisatorisch klar, für Schwächere verständig. Ihm ist es zu danken, dass der Tessin für die Pfingsttour erwählt wurde. Wie wenige kennen diese herrliche Berggegend, die vielen Tourenmöglichkeiten, von der abwechslungsreichen Wanderung bis zur schwersten

Kletterei. Wem ist z. B. bekannt, dass in Lugano eine Kletterschule besteht, die jeden Sonntag an den Denti della Vecchia übt, und dass gerade dieser nahe Berg Klettergelegenheiten bietet, die sich mit den schwierigsten des Berner Oberlandes messen können. Auch die entlegenen Täler bieten eine Reihe von Touren, bei denen man sich ganz der Schönheit der Landschaft und dem Bergsport hingeben kann. Die Pfingsttour 1946 möge ein Auftakt dazu sein. V.

Wintröschhütte-Suggiturm-Augstmatthorn-Oberried

Tourenbericht vom 25./26. Mai 1946

Mit dem gewohnten Nachmittagszug fahren wir Interlaken entgegen. Unser heutiges Reiseziel ist die Wintröschhütte. Trotzdem der Himmel leicht bewölkt ist, hoffen wir alle auf gutes Wetter, denn eine Regentour ist bekanntlich nicht gerade interessant.

Um einen Landstrassentippel zu vermeiden steigen wir in Interlaken ins Auto und lassen uns von ihm nach Habkern führen. Allerdings sind wir kaum 100 Meter weit gefahren bis zur nächsten Haltestelle und schon wird unser Benzinross überfüllt. Ein kleines Interview unseres Dübendorfer Kameraden mit einem urchigen Alphornbläser löst ein grösseres Lächeln der Mitreisenden aus. Wieder geht es 100 Meter weiter und schon wird wieder angehalten. Was ist denn los, hat es hier alle 100 Meter eine Haltestelle? Nein, es ist ein anderes Hindernis, ein Hindernis, das die Eisenbahn nicht kennt, denn wir stehen vor einem geschlossenen Bahnübergang! Nachdem wir diese Barriere überwinden konnten, sind wir ohne weitere Schwierigkeiten nach Habkern gekommen. In der Bäckerei werden noch die Rucksäcke aufgefüllt und wir nehmen den Weg zur Hütte unter die Füsse.

Leicht steigt der Weg bergan, durch eine saftige Alp und alsdann durch einen lichten Wald. Es ist ein prächtiger Aufstieg und die Sonnenstrahlen sorgen für eine anständige Wärme. Wenn wir morgen solches Wetter haben, dann ist alles gut. Ich kann es nicht unterlassen, mich für einen Moment umzukehren, um den Blick auf das schöne Dörfchen Habkern zu geniessen. Rechts davon ist das Niederhorn und das Gemmenalphorn, welche uns die Sicht auf den Thunersee verdecken. Doch kann ich noch das obere Ende dieses tiefblauen Sees erblicken. Die Alpen sind leider von grauen Wolken verdeckt und diese Wolken sind mir nicht gerade sympathisch!

Nun geht's weiter. Der Maler Frühling hat mit seiner künstlerischen Hand die Alpenflora bereits mit wunderbaren Farben ausgestattet. Wir sind noch etwa fünf Minuten von der Hütte entfernt, als wir plötzlich inmitten eines violetten Teppiches stehen. Sicher hat hier jeder Tourist, welcher die Hütte in dieser Zeit besuchte, anhalten müssen, um seine Augen auf dieser Alp weiden zu lassen. Denn unzählige Enzianen spriessen

aus dem Boden und bilden zusammen mit anderen Bergblumen einen schmucken, sich mit allen Farben zusammensetzenden Teppich. Ein prachtvoller Ausblick entbietet sich unseren Augen hinab ins Entlebuch mit seinen schönen Alpweiden und kleinen Waldparzellen. Hinter uns jedoch, in der Gegend des Hohgants rollt ein Gewitter. Wir hoffen alle, dass diese dunkelgrauen Wolken unsere Tour nicht verderben. Schade, dass wir von hier aus die Viertausender nicht sehen können, sicherlich wäre das bei blauem Himmel ein herrlicher Blick. Aber leider müssen wir uns mit den Beschreibungen unseres Leiters, Herr Hemmeler, begnügen.

Wir sind bei der Hütte angekommen. Eine kleine, aber sehr gemütliche, in Blumen und Kleinwald gebettete Hütte. Unsere Interlakner Kameraden dürfen mit Recht auf ihr Meisterwerk stolz sein, denn wie ich erfahre, haben diese tapferen Bergkameraden dieselbe mit eigenen Händen gebaut.

Fröhlich um den grossen Tisch versammelt, nehmen wir unser Nachtessen ein, als sich draussen plötzlich graue schwere Wolken um unser Heim türmen und ein furchtbarer Wind um die Hüttenecken pfeift. Das hindert uns allerdings an unserer äusserst amüsanten Unterhaltung nicht, zu welcher unser lieben Dübendorfer mit seinem giftigen «Baslerditsch» einen grossen Beitrag leistete!

Was ist denn los. Es geistert in dieser Hütte! Von einem Fenster zum andern bewegt sich im Dunkeln eine Gestalt, und neben mir höre ich ein unverständliches Gemurmel. Aus dem Schlaf aufgeweckt konstatiere ich, dass es unser Leiter ist, welcher schönes Wetter sucht. Es ist Zeit zum Aufstehen. Noch etwas müde schleppe ich mich aus den Federn und wortlos werden die Wolldecken zusammengelegt. Es ist bedeckt, aber wir können unsere Tour ohne Zweifel unternehmen.

Nach einem ausgiebigen Zmorgen werden unsere Rucksäcke an die Rücken gehängt und wir ziehen los. Es geht dem Suggiturm entgegen. Die Gegend lässt verraten, dass es noch nicht lange her ist, seitdem hier noch Schnee lag. Ein angenehmes Weglein schlängelt sich auf den Grat. Wir sind mäuschenstill, denn hier oben soll es Steinböcke haben, und diese müssen wir natürlich sehen. Kaum gedacht, erblicken wir weit oben zwei solche Tiere. Das ist sicherlich die Morgenpatrouille, denke ich! Wir kommen auf den Grat. Steinböcke sind keine mehr zu sehen, dafür liegt tief unter uns mit seinen blaugrünen Farben der Brienersee. Rechts von uns der Harder und links unser erstes Reiseziel, der Suggiturm. Wortlos steigen wir auf dem Grat diesem Gipfel entgegen, als plötzlich die grösste Aufregung unter uns herrscht. Zwei, drei, eine ganze Anzahl Steinböcke springen mutig über Felsen hinab, und verziehen sich, als sie uns bemerkten. Der Suggiturm selbst ist ein prächtiger Aussichtspunkt. Steil fällt sein Südabhang ab zum Brienersee und auf der andern Seite gegen das Entlebuch. Schade, dass der Himmel bedeckt ist. Die Jungfrau trägt ein graues Abendkleid und lässt sich nicht erblicken. Nur schnell können wir die Nordabhänge des Wetterhorns, des

Schreckhorns und noch einwenig die Eigernordwand sehen. Das Schreckhorn ist wirklich schrecklich heute, denn schon schweift es wieder seinen dunkelgrauen Mantel um sich, und verdeckt uns jegliche Sicht!

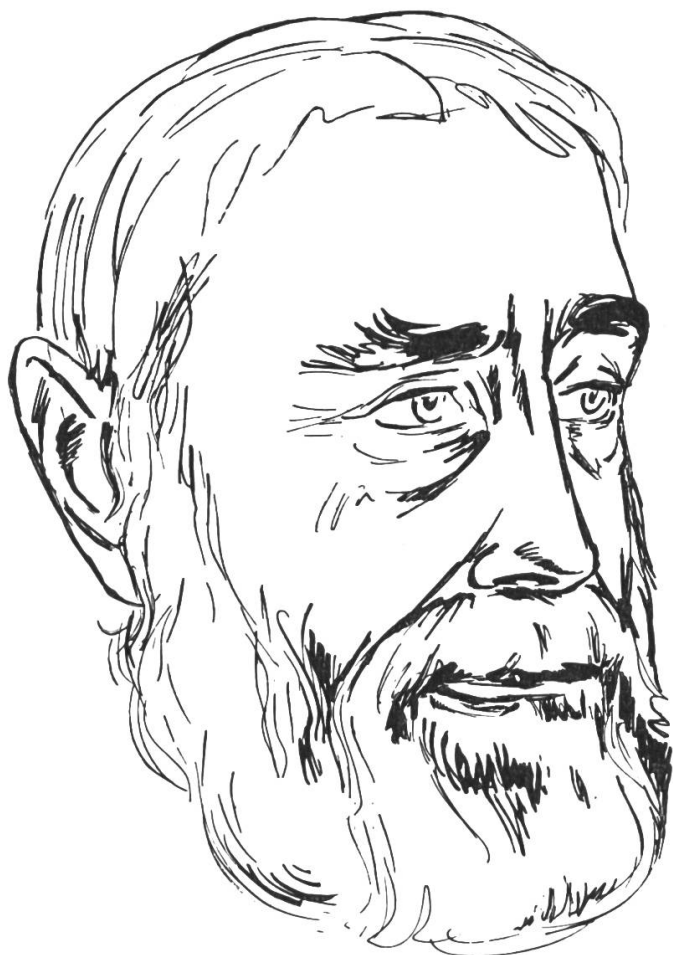
Nach einer kurzen Pause ziehen wir weiter. Wir bleiben auf dem Grat, welcher uns bald abwärts, bald aufwärts zum Augstmatthorn führt. Ich unterhalte mich mit unserem ältesten Kameraden und finde es köstlich, wie er mir von seinen Touren anno 1905 erzählt, wo es ja, sage und schreibe, noch nahezu 20 Jahre dauerte bis ich überhaupt nur das Licht der Welt erblicken durfte! Gerne höre ich von seinen schönen und teilweise abenteuerlichen Touren, und kann aus seinen Erzählungen seine Liebe zur Alpenwelt und zur Heimat ersehen, was für mich jungen Berggänger eine grosse Genugtuung bedeutet. — Sei es ihm gegönnt noch viele schöne Touren zu unternehmen. — Unsere Unterhaltung wird gestört durch ein Zeichen unseres Leiters, was hat er wohl entdeckt, Steinböcke? Nein, diesmal nicht, dafür ein ganzes Rudel Gamsen, weit unten, am Nordabhang des Grates. Wir können es nicht unterlassen auch diese Tiere einen Moment mit unseren Augen zu verfolgen.

Entgegen unseren Erwartungen und Hoffnungen, hat das Wetter eine schlechte Laune. Die Wolken vermehren sich, die Berge decken sich ganz zu, und, oh Schreck, ein leichter Regen setzt ein. Um die Mittagsstunde sind wir leider gezwungen unsere Tour aufzugeben, das Tannhorn, welches sich bereits in einen grauen Nebel verhüllt hat, links liegen zu lassen, und hinabzusteigen nach Oberried. Ein nicht gerade gemütlicher Weg führt uns steil hinab zu einer Alphütte, von wo aus wir nach einem Imbiss auf einem schönen Waldweg den Brienzersee erreichen.

Trotzdem wir unsere Tour frühzeitig abbrechen mussten, darf ich sagen, wenn ich heute an jenes Weekend zurückdenke, dass es eine gemütliche Wanderung war. Der schöne Blick vom Augstmatthorn auf den tiefblauen Brienzersee und hinab gegen das Entlebuch waren einzigartig und ich zweifle, dass einer der Bergkameraden, welcher diese Wanderung mitgemacht hat, jenen Blick je vergessen wird. Auch das Wandern hinauf über saftige Alpweiden und durch die Alpenflora und duftenden Wälder ist bestimmt für jeden eine schöne Erinnerung.

Auch möchte ich nicht verfehlen, unseren Interlakner Clubkameraden für ihre freundliche und kameradschaftliche Aufnahme in ihrer gemütlichen Hütte meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

H. Baumgartner



Melchior Anderegg

WER DIE BERGE LIEBT

KLEINE ALPINE TRILOGIE

Von der Schönheit der Berge
Von der Liebe zu den Bergen
Von der Gewalt der Berge

Gesammelt und
herausgegeben von

Walter Schmid

80 Seiten - Illustriert

Fr. 3.80

Das schicke Bändchen ist eine Sammlung von Gedanken und Vermächtnissen für die Freunde der Alpen, vor allem für die « Bergsteiger mit dem echten feu sacré » — wie Andreas Fischer sagte. Von den ersten Verkündern der Alpenschönheit bis zu den Jüngern der montanen Akrobatik, von den mutigen ersten Hochtouristen wie von den Pionieren der « goldenen Zeit » sind in den Blättern dieser kleinen Bergbibel alle jene Namen vertreten, die über ihr meisterhaftes Können mit Pickel und Seil hinaus auch die Feder zu schwingen verstanden. Zwölf Federzeichnungen bekannter Figuren aus der Galerie der Prominenten — Haller, Studer, Purtscheller, Whymper, Almer, Burgener usw. — schmücken das kleine Bergbuch.

In jeder Buchhandlung erhältlich

V E R L A G H A L L W A G B E R N

Rottalhütte – Jungfrau – Mönch – Eiger, resp. Kalli – Grindelwald

11. Juli 1946

Freudestrahlend stehen wir, mit dem Rucksack am Buckel, vor einem geschlossenen Wagen der BLS im Berner Hauptbahnhof. Jawohl, freudestrahlend, denn der azurblaue Himmel verspricht vieles und gilt es doch in den nächsten Tagen unser schönes Trio ob der Kleinen Scheidegg zu besteigen. Nachdem es endlich dem Herrn Kondukteur genehm wurde die Wagen zu öffnen, steigen wir ein und fahren hinaus in den frischen und vielversprechenden Sommermorgen. Lauterbrunnen. Hier müssen einige Probleme gelöst werden. Verschiedene Pakete werden aufs Jungfraujoch spediert, in den Bäckereien wird die Verpflegung noch vervollständigt, und nun — ein Landstrassentürk nach Stechelberg? Aber auch dieses Problem wird besser als gewünscht gelöst. Denn vor uns steht bereits ein Auto des Hotels Trümmelbach, welches uns nach Stechelberg bringt. Hier sehen wir uns nun endgültig gezwungen unsere eigenen Motoren in Betrieb zu setzen. Wir begrüßen unseren Führer, Hans Häsler von Mürren, samt seinem Aspiranten Hansotti von Allmen, welche sich nun zu uns gesellen. Im Zickzack führt uns das Weglein bergan. Ein schöner Tag ist es heute, und die Sonne sorgt dafür, dass niemand kalt hat! Nach zirka 5½ Stunden erreichen wir unser erstes Ziel, die Rottalhütte. Wir sind die einzigen Gäste und haben deshalb reichlich Platz. Gegen Abend verdeckt ein Wolkenschleier den blauen Himmel, aber es scheint mir, dass dieser Schleier nicht gefährlich ist und unsere Tour nicht verderben wird.

12. Juli 1946

Ich bin kein Freund frühen Aufstehens, aber gerade in jenem Moment, wo ich am besten hätte schlafen können, bittet unser Leiter, Herr Hemmeler, um Erhebung der Posturen! So bleibt mir auch nichts anderes übrig. Um 4 Uhr starten wir, und nach einigen Minuten schon wird «angekettet». Trotzdem wir langsam die Felsen hinansteigen, gewinnen wir rasch an Höhe und das Rottalhüttli ist schon weit unter uns. Ein prächtiger Morgen, kein Wölklein ist mehr vorhanden. Vis-à-vis von uns stehen stramm das Gletscherhorn und die Ebnefluh mit ihren steil in den Rottalkessel abfallenden Nordwänden. Auch der Blick gegen Westen, wo ich das Breithorn, Tschingelhorn, Balmhorn und das Doldenhorn erkennen kann, ist einzigartig. Um zirka 10 Uhr erreichen wir den Hochfirn nach schöner Kletterei. Eine Z'nünipause wird hier eingeschaltet, damit die Löcher im Magen ausgefüllt werden können. Nach einigen Minuten ziehen wir über den Hochfirn dem Jungfraugipfel entgegen. Die Sonne ist angenehm warm, von links herüber winkt uns das Silberhorn. Nach weiteren zwei Stunden reichen wir uns fröhlich die Hände auf dem Gipfel. Jene schöne Gipfelrast auf der Jungfrau werde ich nie

C.V. Mens

das grösste moderne Unterhaltungs-Orchester
der Schweiz bis Ende September im

Kursaal Bern

AUTOFAHRSCHULE

Staatlich konz. **R. Brönnimann**

Mitglied S.A.C. Bern

**NACHHILFESTUNDEN
KONTROLLPRÜFUNGEN**

Bümpliz

Morgenstrasse 23

Telephon 7 67 77

Telephon 7 66 83

 **Vaucher**

Sportgeschäft

beim Zeitglocken

Telephon 2 71 63



*Juwelen
Gold
Silber*

Gebr. Pochon A.G.

Marktgasse 55, Bern

SÄTTLEREI

K. v. HOVEN

Kramgasse 45 BERN

**Reiseartikel sowie
Lederwaren**

Eigene Werkstatt im Hause

Gute Schuhe sind rar geworden!

Deshalb lassen Sie Ihre alten

Berg-, Ski-, Sport- und Wanderschuhe

frühzeitig instandstellen mit noch immer **erstklassigem Leder**.
Alle Neuanfertigungen nach Mass und sämtliche Spezialbeschläge
durch den anerkannt guten Fachmann

SAM. KUNZ-ZAUGG SPEZIALATELIER

BERN

Schwarzenburgstrasse 8

Botendienst



51475

vergessen. Das Wetter hat es heute ganz gut mit uns gemeint. Das Gletscherhorn, welches wir vor kurzem noch von unten sahen ist nun unter uns, und darüber hinweg grüsst uns das Aletschhorn mit seinen schönen Hängegletschern. Nach einer guten halben Stunde brechen wir wieder auf und treten den Abstieg zum Jungfraujoch an, welches wir gegen 4 Uhr erreichten. Der Schneewackel über den Jungfraufirn war nicht gerade gemütlich, denn wir sanken bis in die Knie ein.

13. Juli 1946

Gut ausgeruht machen wir uns heute an den Mönch. Langsam steigen wir über den Westgrat empor. Ein prächtiger Tag gibt es auch wieder heute. Allerdings mit einer grösseren Verspätung auf der Marschtabelle erreichen wir den Gipfel. Wiederum geniessen wir eine schöne Sicht. Weit im Süden winken uns die Walliser-Viertausender. Im Westen studiere ich unseren gestrigen Abstieg von der Jungfrau über den Rottalsattel. Um die Mittagsstunde brechen wir wieder auf und steigen hinab zum Oberen Mönchjoch. Nochmals einen Blick gegen unser gestriges Nachtquartier, zur Jungfrau und hinüber zum Aletschhorn und wieder treten wir eine Schneestampferi gegen die Berglihütte an. Die Sonne hat den Schnee wieder ordentlich aufgeweicht. Als wir gegen das Untere Mönchjoch kommen, bedeckt sich der Himmel ganz bedenklich, und ich zweifle, ob das Wetter auch morgen noch gut ist. Aber komme es wie es wolle, wir haben bereits eine sehr schöne Tour hinter uns, zwei Gipfelrasten, die sicher keiner von uns mehr vergessen kann. Auch in der Berglihütte sind wir wieder die einzigen Gäste. Der Blick von der Hütte gegen die Bergriesen lässt verraten, dass das schöne Wetter vorbei ist, und wir werden uns morgen entscheiden müssen, über das Kalli nach Grindelwald hinabzugehen.

14. Juli 1946

Wie wir gestern vermuteten, so war es heute. Der Eiger hat einen grauen Hut aufgesetzt, und wir nehmen den direkten Weg nach Grindelwald unter die Füsse. Um Gletscherspalten herum schlängeln wir uns abwärts. Doch, noch schnell eine Photo trotz dem Nebel will ich machen. Schnell nehme ich meinen Apparat, visiere gegen meine Kameraden und drücke ab, inzwischen, oh Schreck, was ist passiert? Mein Photoetui konnte trotz meinem schnellen Pressieren nicht auf seinen Meister warten und setzte sich allein in Bewegung. Anfangs ganz langsam, schnell den Pickel, ein Schlag — aber der Stiel war 10 cm zu kurz, und so fährt das Etui, das Tempo beschleunigend, abwärts. Noch ein letzter Gruss, und verschwunden ist es in einem Briefkasten, das liebe Etui, ich werde es nie vergessen!!! Einen kleinen Vorteil habe ich dennoch davongetragen, der Sack ist nun um einige Gramm leichter! Wir steigen über die letzten Schründe hinunter, traversieren den Fieschergletscher, und finden bald den Weg, welcher uns nach Grindelwald führt, wo wir uns wieder einigermaßen zivilisieren!

Für Ihr Haus nur saubere und dauerhafte

MALERARBEITEN

Feine Tapezierarbeiten

Wärmeisolationen

Umbauarbeiten

Schützenweg 7 **A. E. EGGER** Telefon 30809

VÉRON
Conserven!

sind
Qualitätsprodukte!

*Immer mehr
zufriedene Kunden,*

darunter *zahlreiche Clubkameraden* ver-
trauen mir die Verarbeitung ihrer
photographischen Arbeiten an.

*Machen auch Sie einen Versuch,
Sie werden zufrieden sein!*

Mit höflicher Empfehlung!

Diplomierter Photograph

H. v Allmen

Marktgasse 18

Das Fachgeschäft für Qualitätsarbeit

Fritz Tschirren
SEGELFLIEGEN

Fr. 2.80

Karl Thöne

BLICK IN DIE NATUR

Fr. 2.80

In jeder Buchhandlung erhältlich

VERLAG HALLWAG BERN

Hotel-Restaurant
BRISTOL

STAMMLOKAL DES S. A. C.

SEKTION BERN

BUFFET  BERN

F. E. Krähenbühl-Kammermann

Trotzdem wir uns gezwungen sahen, den letzten Gipfel auszulassen, sind wir doch alle der Meinung, dass es sich gelohnt hat, und wir möchten nicht unterlassen, Herrn Häsler, sowie Herrn Hemmeler, unseren besten Dank für die gut geleitete Tour auszusprechen.

Bern, den 3. August 1946.

Baumgartner

Tourenbericht Bettlihorn, 2951 m

13./14. Juli 1946

Leiter: Hans Steiger

Teilnehmer: 12

Ihrer zwölfte waren es, die am Samstag um 16 Uhr in Brig am Bahnhof standen, ratschlagend, ob, wo und zu welchem Fuhrlohn wohl ein Vehikel aufzutreiben wäre, das den Aufstieg zur Safflischhütte angenehm verkürzen würde. Später waren es noch neun, dieweil die andern ausgeschwärmt waren, und nach beharrlichem Suchen dann erschienen mit einem blitzenden und üppig gepolsterten Car, der uns nun — freilich mit mehr Mühe, als man es seinem prunkhaften Aeussern zugetraut hätte — zur Station Schallberg an der Simplonstrasse hinaufbrachte. Dort freilich blieb nichts anderes übrig, als zu Fuss den Rest zu bewältigen. In der prächtig gelegenen Safflischhütte genossen wir einen Sommerabend, wie sie bisher diesen Sommer sehr selten waren, mit der Zugabe obendrein von stimmungsvollem Sonnenuntergang und hellem Vollmondschein.

Tags darauf wird um 5.30 h aufgebrochen, bei leicht wolkigem Himmel, und über blumenreiche Alpweiden und über Schneefetzen gewinnen wir in knapp zwei Stunden den Sattel zwischen Faulhorn und Klein-Huwitz (zirka 2850 m). Dort beginnt eine genussreiche Gratwanderung, während welcher sich Gelegenheit bietet, das umfassende Panorama zu bewundern und sich über die vielen Gipfel zu einigen, aus denen immerhin Weisshorn, Mischabel, Fletschhorn, Monte Leone und Bietschhorn, Aletschhorn, Finsteraarhorn, diese freilich stark umwölkt, als unbestritten bekannte Grössen hervorragen. Mit 2993 haben wir den höchsten Punkt erreicht, der Höhepunkt freilich folgte in der anschliessenden Kletterei über den schartigen und überaus faulen Grat zum Bettlihorn (Pt. 2951), den wir — nun «offiziell» angeseilt — in zwei Stunden bewältigten. Es ist eine Eigentümlichkeit von Sektionstouren, dass sie *geführt* sind. So können denn auch hier nicht alle wohlgemeinten Ratschläge berücksichtigt werden, und wenn auch etwa jemand eine Umgehungsmöglichkeit in recht unbehaglichen Couloirs opportun fände, so wird doch konsequent das Rezept befolgt: «immer auf der Gratkante».

Der Name «Rigi des Goms» für das Bettlihorn ist zwar wenig originell, aber immerhin bezeichnend, denn die Aussicht talaufwärts und -abwärts ist in der Tat sehr umfassend. Leider hat sich der Himmel nun überzogen und die Eishäupter sind fast alle verhüllt. — Der Abstieg

wird — nach ergiebiger Mittagsrast — durch die NW-Flanke gewählt. Er erheischt wegen des nur lose auf dem Fels liegenden Gerölls stete Aufmerksamkeit. Weit unten winkt uns als Ziel ein grüner Grasbuckel. Wir erreichen ihn nach 2½ Stunden; manche lassen sich dort nieder mit ähnlichen Gefühlen, wie Odysseus sie empfunden haben mag, als er schiffbrüchig auf dem blumigen Phäakeneiland Fuss fasste. — Nun würde leicht der Weg zu erreichen sein, den man von weit oben schon gewahrt hatte. «Doch auch hier wie überhaupt, kommt es anders als man glaubt.» Der «Weg» erzeugte sich als verfallene Bisse, schier unzugänglich jenseits einer tiefen Runse.

So wird über den steil abfallenden Rücken abgestiegen, der sich in den Gifrisch-Graben vorschiebt, nunmehr durch Arvenstand und Alpenrosenstauden, aus denen ein Birkhahn — ungewohnt der Störung — erschreckt davonfliegt. Wir «landen» dann auf einem Schneefeld, das sich als beträchtlicher Lawinenrest weit durch den Krachen hinunterzieht und uns eine willkommene Geh- und Gleitbahn bietet, so dass wir rasch auf den richtigen Weg gelangen. Der führt freundlicherweise zur Station einer Seilbahn, welcher sich das Gros unserer Gesellschaft gerne anvertraut und so mühelos nach Mörel hinuntergelangt, wo sich alles wohlbehalten zusammenfindet, und hier zuerst und später in Brig bei obligatem Fendant oder Dôle die wohlabgeschlossene Tour feiert. Alle sind befriedigt, auch wer zuerst geglaubt hatte, ohne Pickel und nur mit Reepschnüren gebe das sicher keine rechte Bergtour. Es gab also doch eine; sie hat die meisten mit einem bisher unbekanntem und in seiner Eigenart schönen Gebiet bekannt gemacht. Hierfür gebührt dem Leiter Dank, wie auch für seine unbeirrt zielsichere Führung.

R. Ryser

KARTE UND KOMPASS

von **K. Thöne**

Wenn es gilt, sich in schwierigem Gelände zurechtzufinden, oder wenn man, von Nebel und Schneetreiben oder Dunkelheit überrascht, Gefahr läuft, Weg und Richtung zu verlieren, können Karte und Kompass nur für den sichere und zuverlässige Wegführer sein, der sich vorher mit den Anwendungsmöglichkeiten dieser beiden Orientierungsmittel vertraut gemacht hat. Das Büchlein «Karte und Kompass» ist eine Anleitung zum Gebrauch dieser Orientierungsmittel, unter Berücksichtigung all jener Fälle, die für den Touristen praktisch in Betracht kommen.

Preis Fr. 2.80

V E R L A G H A L L W A G B E R N